

## **Laudatio Binding Waldpreis 2007, Burgergemeinde Sumiswald (BE)**

Von Prof. Peter Bachmann, Präsident des Kuratoriums für den Binding Waldpreis

Übergeordnetes Ziel des Binding Waldpreises ist die Auszeichnung und Förderung der Waldbewirtschaftung nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit mit den drei Dimensionen Ökologie, Wirtschaft und Soziales. Das Schwerpunktthema für 2007 – "Erfolg im naturnahen Wirtschaftswald" – legt das Hauptgewicht auf die Ökologie und die Wirtschaft. Mit einem guten Beispiel soll gezeigt werden, dass im naturnahen Wald wirtschaftliche Erfolge möglich sind. Nachhaltig ist Waldbewirtschaftung nur, wenn mit und nicht gegen die Natur gearbeitet wird und wenn die Forstbetriebe in der Lage sind, ihr wirtschaftliches Überleben sicherzustellen.

Die Burgergemeinde Sumiswald im bernischen Emmental erfüllt diese Anforderungen in hervorragender Weise. In Sumiswald ist eine naturnahe Waldbewirtschaftung seit Jahrzehnten selbstverständlich und die Forstrechnung schliesst regelmässig mit Gewinn ab. Zudem besteht ein enger Zusammenhang zwischen naturnaher Bewirtschaftung und wirtschaftlichem Erfolg.

Die politische Gemeinde Sumiswald im Amtsbezirk Trachselwald hat rund 5150 Einwohnerinnen und Einwohner und umfasst eine Fläche von 5933 Hektaren. Davon entfallen 41% auf Wald, überwiegend Privatwald. Die Gemeinde zählt 2490 Haushaltungen, 2700 Erwerbstätige, 300 Industrie- und Gewerbebetriebe und 200 Landwirtschaftsbetriebe.

Die Burgergemeinde Sumiswald ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft ohne Steuerhoheit. Rund ein Viertel oder 1300 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde sind am Ort ansässige Bürger. Die Burgergemeinde besitzt 354 Hektaren Wald und 24 Hektaren offenes Land sowie einige Gebäude, darunter die verpachteten Wirtschaften Kuttelbad und Riedbad und das alte Naturfreundehaus Riedbad.

Der Wald der Burgergemeinde Sumiswald ist naturnah, weil er überwiegend aus typischem Plenterwald oder plenterähnlichem Wald besteht. Solche Wälder sind Mischwälder, reich strukturiert und werden natürlich verjüngt. Auf kleinster Fläche stehen junge und alte, kleine und grosse Bäume, vor allem standortsheimische Tannen, Fichten und Buchen. Die Holznutzung erfolgt nur einzelstammweise, wobei gleichzeitig verschiedene Ziele verfolgt werden: Nutzung erntereifer Bäume, Auslese und Förderung von wertvollen Bäumen, Erhaltung und Förderung der stufigen Struktur und kleinflächige Verjüngung. Durch diese Eingriffe wird ein Zustand auf Dauer erhalten, der im Urwald nur vorübergehenden Charakter hätte. Die Behandlung ist kostengünstig, weil in der Regel auf Pflanzungen verzichtet werden kann und die Pflege fast ausschliesslich durch die Lichtdosierung bei Ernteeingriffen erfolgt. Geerntet werden vor allem grosse Bäume mit einem hohen Anteil wertvollen Holzes. Plenterung im Tannen-Fichten-Buchenwald ist vor allem im Emmental verbreitet, aber auch im Neuenburger Jura, im Entlebuch oder in Slowenien, im Schwarzwald und im Bregenzer Wald. Besondere Formen der Plenterung findet man im Gebirgswald, seltener in Laubwäldern oder bei Lichtbaumarten.

Der wirtschaftliche Erfolg im Forstbetrieb der Burgergemeinde Sumiswald ist nicht selbstverständlich, vor allem nicht, wenn man die typische Topographie des Emmentals und die tiefen Holzpreise berücksichtigt. Dieser Erfolg ist durch die Plenterung stark beeinflusst, aber auch auf die einfache Betriebsorganisation, die effiziente Arbeit und den geschickten Holzverkauf zurückzuführen.

Verantwortlich für den Forstbetrieb ist eine Forstkommision aus vier Burgerräten, die mit weitgehenden Kompetenzen ausgestattet ist. Eindeutige Betriebsziele und klar geregelte

Verantwortlichkeiten erleichtern die Arbeit. Staatsförster Hans Gfeller übt im Bürgerwald die im Waldgesetz vorgesehene Aufsicht und Beratung aus wie im ganzen Forstrevier. Für spezielle forstbetriebliche Fragen wird er gegen Entschädigung zusätzlich beansprucht. Mit 60 bis 70 Stunden pro Jahr ist das für die Bürgergemeinde eine sehr kostengünstige Lösung.

Die anfallenden Waldarbeiten werden im Normalfall mit eigenem Personal ausgeführt. Es geht vor allem um die Holznutzung, wobei im schwierigen Gelände zur Schonung von Wald und Boden häufig der Seilkran eingesetzt wird. Die Forstgruppe besteht aus sechs vertraglich angestellten, gut ausgebildeten und erfahrenen Forstwarten und Waldarbeitern, die sich drei Vollzeitstellen teilen. Der Forstbetrieb mietet die grösseren Maschinen und arbeitet in besonderen Fällen mit spezialisierten Forstunternehmern zusammen, oft im überbetrieblichen Einsatz. Die Forstgruppe ist eigentlich für den Bürgerwald zu gross, sichert aber die nötige Fachkompetenz für alle anfallenden Arbeiten. Einen Ausgleich schaffen gewinnbringende Arbeiten für Dritte, vor allem Verbauungen an Strassen und Bächen für örtliche Weggenossenschaften und die Schwellengemeinde, Holzereiarbeiten bei Privaten und eine Zusammenarbeit mit dem Staatsforstbetrieb, vor allem bei Seilkranarbeiten.

Jährlich werden etwa 2800 m<sup>3</sup> Holz genutzt, so viel wie nachwächst. Das anfallende Stammholz, meist Starkholz, ist in der Regel qualitativ hochwertig und von den spezialisierten Stammkunden sehr geschätzt. Schwachholz und Massensortimente werden oft über die regionale Holzverwertungsorganisation verkauft. Immer mehr wird Energieholz in Form von Schnitzeln abgesetzt.

Die finanziellen Ergebnisse des Forstbetriebs waren bisher durchwegs positiv. Aus der Holzernte resultierten auch in schlechten Jahren Gewinne (bei den Lothar-Schäden gab es nur ausgeglichene Ergebnisse). Die Kosten für Verwaltung, Pflanzungen, Jungwaldpflege und Unterhalt sind verhältnismässig tief. Die in den letzten Jahren anfallenden Mehrkosten in den Lothar-Sturmflächen wurden durch Beiträge von Bund und Kanton mehr oder weniger ausgeglichen.

Die Bürgergemeinde ist auf Gewinne aus dem Forstbetrieb angewiesen. Die erwirtschafteten Mittel werden benötigt, um den übrigen Verpflichtungen nachzukommen, zum Beispiel für Investitionen in die burgerlichen Liegenschaften und für gemeinnützige Zwecke.

Die Bürgergemeinde vernachlässigt auch die sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit nicht. Ihre gepflegten Wälder prägen die typische Emmentaler Landschaft und bieten Schutz gegen Naturgefahren. Seit Jahrzehnten sind die Plenterwälder von Sumiswald beliebte und oft aufgesuchte Exkursionsobjekte für Studierende und Forstfachleute aus der Schweiz und aus dem Ausland.

Auch die Bevölkerung profitiert von den Waldungen der Bürgergemeinde Sumiswald, zum Beispiel durch Führungen für Schulklassen und andere Gruppierungen, durch das Ermöglichen von Freilichttheater-Aufführungen beim Kuttelbad oder durch die Unterstützung verschiedener Aktivitäten.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Tatsache, dass in der Gemeinde Sumiswald in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts Untersuchungen zum Einfluss des Waldes auf das Abflussverhalten des Wassers stattfanden, die weltweit beachtet wurden. Im stark bewaldeten Sperbelgraben fliesst das Wasser nach Starkniederschlägen langsamer und gleichmässiger ab, als im deutlich weniger bewaldeten Rappengraben.

**Die Bürgergemeinde Sumiswald wird mit dem Binding Waldpreis 2007 ausgezeichnet in Anerkennung ihrer jahrzehntelangen naturnahen Waldbewirtschaftung, insbesondere der sorgfältigen Pflege und Nutzung der weit herum bekannten Plenterwälder. Dank einer einfachen und effizienten Betriebsorganisation, qualitativ guter Arbeit und geschicktem Holzverkauf blieb sie auch in schwierigen Zeiten wirtschaftlich erfolgreich.**

14. 02.2007 P. Bachmann